Der sanfte Zuchtmeister

Das Werk des deutschen Architekten Heinrich Tessenow (1876–1950) fasziniert bis heute. Eine Ausstellung in der «Roten Halle» der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur dokumentiert dies eindrücklich. Sie vermittelt vielseitige Eindrücke und regt zum Nachdenken an.

Von Manuel Pestalozzi*

Heinrich Tessenow war nie ein «Stararchitekt». Sein Schaffen zeichnete sich jenseits der Fachkreise wohl vor allem dadurch aus, dass es nicht besonders auffällt. Auch Tessenow selbst ist als Person so gut wie unsichtbar. In der Ausstellung, welche unter der Leitung von Prof. em. Martin Boesch von der ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen in Kooperation mit der Accademia di architettura Mendrisio konzipiert wurde, findet sich einzig eine Porträtaufnahme des in Rostock geborenen Zimmermannssohns. Aber in der Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts hat Heinrich Tessenow Spuren hinterlassen, welche bis heute in der Architekturlehre ihre Bedeutung haben. Dies liegt an einer eigentümlichen Mischung von Anpassung an die Strömungen des Zeitgeists und einer sehr persönlichen, prägnanten baukünstlerischen Leistung.

Die Ausstellung, die in der «Roten Halle» auf dem ZHAW Campus zu sehen ist, hat den Charakter einer Werkmonographie. Sie stellt rund zwei Dutzend architektonische und städtebauliche Projekte vor. Studierende der beiden beteiligten Institute bauten Modelle und fertigten neue Grundriss- und Schnittpläne an, welche historische Unterlagen ergänzen. Sie repräsentieren ein Werk, das von der Grösse her alle Kragenweiten von S bis XXL abdeckt. Der Schwerpunkt liegt auf Wohnhäusern und insbesondere Siedlungen. Heinrich Tessenow kann im Grunde seines Wesens als «Kolonist» bezeichnet werden; er entwarf diverse Siedlungskolonien für Familien mit meist bescheidenem Einkommen. In diesem Sinne «machte er den Ort», die Entwürfe bezogen sich oft nicht auf bestehende Siedlungsstrukturen – der Architekt wollte ideale Welten kreieren. Die Natur in der Form von Siedlungs-Nutzgärten und der Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern etc. war meistens integraler Bestandteil der Architektur. Die Originalgrundrisse ergänzte Tessenow mit den Konturen von Pflanzbeeten, deren konkreter Nutzen ebenso wie der Standort und die Art von langlebigen Gewächsen in den Plan eingetragen wurden. Persönliche Freiheiten oder die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner mussten zurücktreten. In diesem Sinn war Heinrich Tessenow ein Zuchtmeister, ein sanftmütiger zwar, aber dennoch ein ziemlich autoritärer. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten setzte er in Deutschland seine Entwurfs- und Lehrtätigkeit fort, ebenso nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Auch der ästhetische Reiz von Tessenows Arbeit wird in der Ausstellung erlebbar gemacht. Ein Hinweis des Ausstellungsteams, dass dieser Reiz sowohl das «nordische» wie auch «lateinische» Temperament Europas anspricht, lässt sich in den Präsentationen gut nachvollziehen; der Architekt verstand es, traditionelle und klassizistische Elemente in stark reduzierter Form in einer neuen, suggestiven Gestaltung zu kombinieren, die auf bescheidene Art eine repräsentative Wirkung ausstrahlte. Die dabei geübte Zurückhaltung wird auch verdeutlicht in den für Tessenow typischen, schattenlosen, aus nüchternen Strichen bestehenden

Perspektiven, teils frontal, teils über Eck und immer mit der geplanten Vegetation. Der einflussreiche italienische Architekt Aldo Rossi war von dieser Ästhetik sehr beeindruckt und liess sich von ihr inspirieren. Manche halten ihn für den «Wiederentdecker» des eine Generation älteren deutschen Berufskollegen. Ein besonderes Augenmerk verdienen in der Ausstellung die Frottagen, die Martin Boesch von verschiedenen Boden- und Wandoberflächen machte. Sie vermitteln einen überraschend prägnanten Eindruck von der Sinnlichkeit der Materialisierung diverser realisierter Werke.

Rahmenveranstaltungen zur Ausstellung setzten sich mit der Bedeutung Tessenows für aktuelle und künftige Generationen von Architektinnen und Architekten auseinander. So wird beispielsweise ein Vortragsabend zum Thema «Tessenow aktuell oder zur Suffizienz im Wohnungsbau» veranstaltet.

Die Ausstellung dauert noch bis am 10. Mai 2025
Heinrich Tessenow
Rote Halle 191
ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Institut Konstruktives Entwerfen IKE
Tössfeldstrasse 13, 8401 Winterthur
https://www.heinrich-tessenow.ch/ausstellung-winterthur

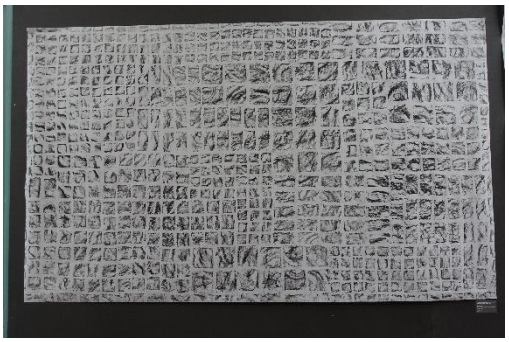
* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (http://bau-auslese.ch)

Diese Bilder stehen auf Anfrage zur Verfügung:

01_MPestalozzi_HeinrichTessenow
(3000x2000 Pixel)

02_MPestalozzi_HeinrichTessenow
(3000x2000 Pixel)

03_MPestalozzi_HeinrichTessenow
(3000x2000 Pixel)


04_MPestalozzi_HeinrichTessenow
(3000x2000 Pixel)